und *Pr. subtilis* Först. ♀, obwohl beide nach gezüchteten, also tadellos frischen Stücken beschrieben sind, ebensowenig wie *Pr. subpunctata* Först. ♀ nach der Beschreibung eine weiße Haarfranse haben (alle 3 sind nach Alfkens Feststellung mit *angustata* artgleich), und daß endlich auch *Pr. submarginata* Thoms., die nach der Beschreibung sicher mit *angustata* zusammenfällt, die Haarfranse fehlt. Was das ♂ betrifft, so hat dieses zwar, wie Schenck in der Beschreibung richtig angibt, am Endrand von Tergit 1 (und 2) seitlich eine weitläufige, winzige, blaßgraue Bewimperung, aber diese ist ganz anders beschaffen als etwa die zwar sehr schmale, aber dichtgeschlossene und rein weiße Haarfranse von *Pr. pictipes* Nyl. ♂, und auch weitläufiger als bei *Pr. styriaca* ♂ und *Pr. sinuata* ♂, bei denen man schon nicht vom Vorhandensein einer „weißen Haarfranse" sprechen kann.

3. ***Pros. Kriechbaumeri* Först. = *pectoralis* Först.**

Alfken spricht in Abh. Nat. Ver. Bremen XVIII Heft 1 1904 S. 115 die Vermutung aus, daß beide Arten identisch sind. Nach der Beschreibung kann dies auch nicht zweifelhaft sein. Ich habe unter gezüchteten pommerschen ♀♀ von demselben Fundort auch einzelne Stücke mit der ominösen roten Zeichnung der Innenseite der Vorderschienen, die nach Förster der einzige Unterschied ist. Der Name *pectoralis* hat die Priorität.

Parnassius apollo eubohemicus subsp. nov. (Lep. Rhop.)

Von **Felix Bryk** und **Curt Eisner**, Berlin.

In seiner verdienstvollen Arbeit „Zur Rassenfrage von *Parn. apollo* L. in den Sudetenländern" (Ann. d. Nat. Hist. Hofmus. Wien, vol. XXIII 1919, p. 59—85) erwähnt schon Professor Rebel, daß in Süd-Böhmen auf dem Libin bei Prachatitz das Vorkommen von *Parn. apollo* L. 1914 authentisch festgestellt wurde. Dr. Sterneck hat 1919 Professor Rebel bestätigt, daß weitere Exemplare auf dem Libin gefangen wurden. Aus Coll. Schweitzer erwarb Eisner 3 ♂ 3 ♀, etikettiert „Prachatitz i. B. 4. VII. 1916". Da es sich bei diesen zweifellos um eine Rasse handelt, die mit *bohemicus* Reb. kaum noch etwas Gemeinsames hat, andererseits sich auch von den benannten Nachbarrassen unterscheidet, so benennen wir sie ***eubohemicus*** (nobis). Mit subsp. *melliculus* Stchl., zu welcher Rasse Rebel (l. c., p. 75) das 1914 gefangene ♀ hinzuzählen zu dürfen glaubte, sind die uns vorliegenden Stücke keineswegs zu vereinen. Während die ♂ allenfalls noch zu subsp. *albus* Reb. verwandtschaftliche Beziehungen unterhalten, gravitieren die ♀ zur *brittingeri*-Rasse, ohne aber deren dunkelste Erscheinungsform zu erreichen.

♂ im Gegensatz zu den ♂ der *albus*-Rasse mit deutlicherer bis Cu_2 reichender Submarginalbinde, die zwischen dem Glasband, das etwa die Länge wie bei *albus* hat, eine breitere Grundsubstanzbinde läßt. Kostalflecke ausgeprägter als bei *albus* und zuweilen verbunden. Die Grundsubstanzbinde der ♀ deutlich erhalten. Subkostalbändchen stets bis M_3 erhalten (sogar bei einem ♂). Grundfarbe weiß mit schwacher Bestäubung. Wurzelschwärze wie bei subsp. *brittingeri* Reb. um die Zelle reichend. Ozellen durchweg weiß gekernt. Ein ♀ f. *ampliusmaculata* Vrty. + *decora* Stchl., ein ♀ f. *marginepupillata* Brk. Größe der Rasse etwa wie *brittingeri*. Endzellfleck bei ♂ und ♀ bis zum Vorderrand reichend. In Sammlung Bryk steckt außerdem ein von Lindström mit „Böhmen" bezetteltes ♂ ohne näheren Fundort, das etwa in der Mitte zwischen *eubohemicus* und dem von Rebel in der oben erwähnten Arbeit abgebildeten Karlsbader ♂ (p. 76, fig. 25 und 26) steht.

1 ♂ 1 ♀ Typen
2 ♂ 2 ♀ Cotypen } in Coll. Eisner.

Das gelegentliche Leuchten der Insekten hervorgerufen durch pathogene Leuchtbakterien.

Von **H. J. Stammer**, Breslau.

Stets hat das Leuchten der Tiere das Interesse derer, die sich mit der Natur beschäftigten, wachgerufen. Die Zahl der ständig Licht aussendenden Tiere ist eine außerordentlich große. In allen Tierstämmen, ja fast in allen Tierklassen finden sich Vertreter, die leuchten. Während man bis vor ungefähr 15 Jahren annahm, daß stets das Tier es selbst sei, das das Licht aussende, wissen wir heute, daß in einer ganzen Anzahl von Fällen eine Symbiose des Tieres mit Leuchtbakterien vorliegen, daß dann also dieser Mikroorganismus der eigentliche Erzeuger des Lichtes ist. Derartige Leuchtsymbiosen besitzen z. B. die Feuerwalzen, die Salpen, manche Tintenfische und Fische (Buchner 1926). Ebenso häufig oder wohl noch häufiger findet sich jedoch auch ein echtes tierisches Leuchten, das ohne Hilfe von Bakterien vom Tier selbst erzeugt wird. Ein solch echtes Leuchten ist wohl auch sicher das unserer Johanniskäfer (Lampyriden), wie das unserer leuchtenden Myriapoden.

Während in der marinen Tierwelt das Leuchten sehr verbreitet ist, kennen wir nur wenige Insektengruppen, die sich durch Leuchten auszeichnen, außer den eben erwähnten Lampyriden noch die Cucujos (*Pyrophorus*, Elat.) in Südamerika und eine leuchtende Mycetophilidenlarve (*Bolitophila luminosa* Skuse) auf Neuseeland. Um so häufiger finden sich nun gerade bei Insekten (und Krebsen)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der Deutschen Entomologischen Gesellschaft, E.V.

Jahr/Year: 1930

Band/Volume: 1

Autor(en)/Author(s): Bryk Felix, Eisner Curt [Kurt]

Artikel/Article: Parnassius apollo eubohemicus subsp. nov. (Lep. Rhop.) 37-38